

## ***Fremdenfeindlichkeit im Osten - Erbe der DDR?***

- **Podiumsdiskussion** nebst Impulsvortrag zur Ursachenforschung von Fremdenfeindlichkeit in den neuen Bundesländern mit:
  - *Prof. Dr. Heinrich Best*, Soziologe, Universität Jena (Autor des Thüringen-Monitors)
  - *Prof. Dr. Frank Ettrich*, Soziologe, Universität Erfurt
  - *Dr. Patrice G. Poutrus*, Historiker, Universität Wien
  - *Konrad Weiß*, Publizist, MdB a.D.
- **Wann:** Mittwoch, 15.06.2016, 18:00Uhr
- **Wo:** Thüringer Landtag, Jürgen-Fuchs-Straße 1, 99096 Erfurt
- **Teilnahme nur per Anmeldung** via E-Mail an [info@thla.thueringen.de](mailto:info@thla.thueringen.de) oder telefonisch unter 0361 / 37 71951

*Erfurt, 14. Juni 2016:* Die neuen Bundesländer haben ein signifikantes Problem mit Fremdenfeindlichkeit. Populistische Parteien und Organisationen erhalten dort im Vergleich zu den alten Bundesländern deutlich mehr Zuspruch und die Zahl fremdenfeindlich motivierter Übergriffe ist höher. Was sind die Ursachen für die Ressentiments gegenüber Ausländern und Flüchtlingen, die in erster Linie in Ostdeutschland zum Tragen kommen?

Ein in der Forschung häufig herangezogenes Erklärungsmuster ist die kollektive Erfahrung der geschlossenen Gesellschaft, die viele Menschen in der DDR geprägt hat. Für das gemeinsame Zusammenleben von DDR-Bürgern und Ausländern gab es so gut wie keine Beispiele. Weder fand ein intensiver Austausch mit den stationierten sowjetischen Truppen statt, noch ist die gesellschaftliche Isolation von Gastarbeitern, zum Beispiel aus Vietnam oder Mosambik, dazu geeignet gewesen, Toleranz und Weltoffenheit zu fördern. Verordneter Antifaschismus und Tabuisierung von Neonazismus führten außerdem dazu, dass es zu keiner Auseinandersetzung mit tradierter und ausgeübter Fremdenfeindlichkeit kam. Dabei wurden über 8.600 ausländerfeindliche, neonazistische und antisemitische Vorfälle in der DDR dokumentiert.

Ist die Fremdenfeindlichkeit im Osten der Bundesrepublik tatsächlich als Erbe der DDR zu begreifen? Dieser zentralen Frage wird im Rahmen der Podiumsdiskussion am 15. Juni 2016 im Thüringer Landtag nachgegangen.

Wir freuen uns über Ihr Kommen.

### **Pressekontakt**

Hendrik von Quillfeldt  
Referent für Öffentlichkeitsarbeit und politische Bildung

Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen  
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (ThLA)  
beim Thüringer Landtag

Jürgen-Fuchs-Straße 1 | 99096 Erfurt  
Tel. +49 (0) 361 37-71956 | Fax +49 (0) 361 37-71952  
[www.thla-thueringen.de](http://www.thla-thueringen.de) | [quillfeldt@thla.thueringen.de](mailto:quillfeldt@thla.thueringen.de)